BA vom 28.07.2008

Der Naturschutzverein Einhausen hatte vor wenigen Tagen über 3600 Fische aus der renaturierten Weschnitz unterhalb der Wattenheimer Brücke gefischt und dabei 16 verschiedene Arten ermittelt. Das Team um den Vorsitzenden Florian Schumacher meldet einen gewachsenen Fischbestand. In den neuen Lebensräumen fühlen sich sogar Nasen wohl.

TN/BILD: NEU

Renaturierung: Naturschutzverein Einhausen meldet gewachsenen Fischbestand in der Weschnitz / „Nasen" und Co gefunden

Die Flusslandschaft als Kinderstube

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Tritsch

EINHAUSEN/LORSCH. Kein Zweifel: Die Weschnitz lebt. Hunderte von dreistachligen Stichlingen wimmeln im Aquarium, dazwischen einige Sonnenbarsche und Rotaugen. Bereits der erste Fang lässt die Naturschützer zufrieden nicken. Die Renaturierungsmaßnahmen machen sich überaus positiv bemerkbar: Im Rahmen der jüngsten Bestandsaufnahme wurden vor wenigen Tagen 16 verschiedene Arten ermittelt.

Über 3600 Fische hat das Team um Florian Schumacher aus dem Bereich unterhalb der Wattenheimer Brücke gefischt, bestimmt und für einen detaillierten Zwischenbericht dokumentiert. Klar, dass die Jungtiere nach der Aktion allesamt wieder in ihre feuchte Kinderstube zurückgesetzt wurden.

„Fast alle Fische stammen aus der diesjährigen Brut. Das zeigt, wie gut sich der Lebensraum entwickelt hat", erklärt Schumacher vom Naturschutzverein Einhausen, der auch als Berater in der lokalen Umweltkommission aktiv ist. Insbesondere der Zuwachs an strömungsliebenden Arten wie Hasel, Barbe und Groppe wird von den Experten als sehr erfreulich vermerkt.

Auch die Nase stellt hohe Ansprüche an Wassergüte und ausreichend Rückzugsgebiete. Die ersten gesicherten Nachweise von Jungfischen dieser Art in der Weschnitz ist für die Naturschützer eine kleine Sensation und Zeugnis für den guten Zustand des Gewässers.

Gut ein Jahr nach den letzten Umbaumaßnahmen in Lorsch und Einhausen präsentiert sich die Weschnitz mit einem völlig neuen Gesicht. Aus dem ehemals stromlinienförmigen Kanal zum Rhein ist eine vitale und sehr attraktive Flusslandschaft geworden, die zahlreichen Tieren unter und über dem Wasserspiegel eine Vielzahl von Lebensräumen bietet. Durch den kurvenreichen Lauf und die Platzierung etlicher Störsteine sind so genannte Funktionsräume entstanden, die zu einer Veränderung der gesamten Struktur geführt haben: Das Wasser schlängelt sich flussabwärts, neben Strömungen sind verschiedenen Stillwasserbereiche entstanden, die den Fischen genügend Platz zum Laichen bieten.

> „Es sind hier zweifellos neue Lebensbereiche entstanden."
> FLORIAN SCHUMACHER

„Es sind hier zweifellos neue Lebensbereichen entstanden", so Florian Fischer, der mit seinen Kollegen – bei Wind und Wetter – in die Weschnitz gestiegen ist. Der vereinzelte Regen hat der Aktion nicht geschadet: Mit Wathose und Kescher stattete man den Tieren einen professionellen Hausbesuch ab. Durch die Zugnetz-Methode konnten in mehreren Stunden sechs neue Lebensräume untersucht werden, die sich zu einem typischen Jungfischhabitat entwickelt haben.

Besonders in den flachen, schlammigen Gewässern ist die Wassertemperatur um die drei bis vier Grad höher, was dem Nachwuchs ideale Bedingungen bietet. „An manchen Stellen ist eine zunehmende Verschlammung festzustellen. Wir werden die Bereiche beobachten und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen einleiten", so Schumacher nach der Aktion, die noch für eine weitere Überraschung gesorgt hat: Die Helfer konnten einige Exemplare des Alands entdecken – wahrscheinlich ein weiterer Erstnachweis in der renaturierten Weschnitz. Der Karpfenfisch schätzt strömungsberuhigte Nischen, die es hier früher schlichtweg nicht gegeben hatte.

Florian Schumacher geht davon aus, dass in dem Bereich neben den 16 dokumentierten Arten etwa doppelt so viele weitere vorkommen. Die Naturschützer werden den Fluss weiter im Auge behalten und die positive Entwicklung weiter verfolgen.

Die verstärkte Eigenvermehrung und der zurückgekehrten Artenreichtum wird auch vom Angelsportverein Lorsch/Einhausen positiv kommentiert. Gewässerwart Jürgen Arnold bezeichnete die jüngste Entwicklung als sehr erfreulich: „Heute haben wir in der Weschnitz wieder Fischarten, die eigentlich schon immer hierher gehören". Die Gewässerdynamik habe sich grundlegend verändert, die unregelmäßige Uferlinie sei ein idealer Lebensraum für Fische und viele Vogelarten. Auch der Eisvogel wurde in dem Gebiet schon wiederholt beobachtet.

Eine Vision des Gewässerverbands ist die Rückkehr von Lachs, Bitterling und Meerforelle. „Ein realistisches Ziel, wenn es mit der Renaturierung so gut weiter geht", so Gewässerwart Jürgen Arnold.

Florian Schumacher, Vorsitzender des Naturschutzvereins Einhausen, bei der Sichtung der Fische, die er und sein Team zuvor aus der renaturierten Weschnitz gefangen haben.

TN/BILD: NEU